

Laibacher Zeitung.

N. 138.

Mittwoch am 18. Juni

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zuleitung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. Nooember 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Juni d. J. dem Oberstabsarzte zweiter Klasse, Dr. Josef Martin, bei dessen Uebersezung in den wohlverdienten Ruhestand in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen aufopfernden Dienstleistung, das Ritterkreuz Allerhöchsthres Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. Juni d. J. den Pfarrer an der St. Stefankirche in der Krakauer Vorstadt Piasel, Johann Rogolowicz, zum infulirten Erzpriester an der Hauptpfarre Unserer lieben Frau in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. März d. J. zu unbesoldeten Vize-Konsuln mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsular-Gebühren den J. N. Smith für Cardiff, Newport, den Richard Welch für Dublin und den Eduard Gem für Birmingham allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. Juni d. J. dem Leopold Stern, Gesellschafter des hiesigen Großhandlungshauses Josef M. Pfeiffer, die Bewilligung zur Annahme des herzoglich braunschweig'schen Konsularpostens für Wien, so wie dessen Bestallungspatente das kaiserliche Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Das Finanzministerium hat die durch den Uebertritt des Universal-Kameral-Zahlmeisters Josef Karl in den wohlverdienten Ruhestand erledigte Universal-Kameral-Zahlmeistersstelle dem Kontrollor dieses Zahlamtes, Karl Krumhara, verliehen.

Die bei den Hilfsämtern des k. k. Finanzministeriums in Erledigung gekommene Direktorsstelle ist dem bisherigen Adjunkten dieses Ministeriums, Johann Adassek, und die durch dessen Beförderung erledigte Adjunktenstelle dem Kanzlei-Offiziale, Franz Leschetitzky, verliehen worden.

Das k. k. Finanzministerium hat die erledigte Stelle des General-Land- und Hauptmünzprobirers dem Ministerialkonzipisten, Maximilian Lill v. Lichtenbach, verliehen.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte in Belluno erledigten Staatsanwaltsposten dem Staatsanwalts-Substituten in Verona, Quasfardo Eden v. Midolzi, verliehen.

Der Justizminister hat zu Gerichtsadjunkten die nachbenannten Bezirksamts-Aktuare, und zwar den Willibald Gatti in Pizeen für das Kreisgericht in Wiener-Neustadt, den Ignaz Derleth in Stockerau und den Konstantin Weinberger in Zistersdorf für das Kreisgericht in Kornenburg; den bei dem

Justizministerium in ausbilsweiser Dienstverwendung befindlichen Franz Schwager mit Belassung bei dieser zeitweiligen Dienstbestimmung und den Dr. Ladislaus Zailner in Weitra für das Kreisgericht in Kornenburg, und den Auskultanten in Linz, Eugen Hagenauer, für das Kreisgericht in Wiener-Neustadt, die beiden Erstgenannten definitiv, die Uebrigen aber provisorisch ernannt.

Der Justizminister hat dem Adjunkten Anton Ghirardi die Uebersezung vom Landesgerichte in Belluno zu jenem in Vizenza bewilligt, und den dadurch bei dem Landesgerichte in Belluno erledigten Adjunktenposten dem venetianischen Auskultanten Josef Da Ponte verliehen.

Das heutige Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ enthält die Kundmachung der für die Stadt Laibach mit 1. Juli d. J. beginnenden Wirksamkeit der Bank-Fiskal-Eskompte-Anstalt.

Nichtamstlicher Theil.

Ein Dezennium

Ist heute am 16. Juni verfloffen, seit durch die Erwählung Pius IX. die katholische Christenheit mit einem Oberhirten gesegnet wurde, dessen erhabene Frömmigkeit, dessen Standhaftigkeit in den Tagen der Prüfungen und der Sorge, dessen Weisheit in Leitung der großen Angelegenheiten der heiligen Kirche die Epoche seines Pontifikats zu einer der wichtigsten und schönsten in den Annalen der katholischen Kirchengeschichte erhoben. Eine nachhaltige Wiederbelebung des katholischen Lebens, ein glänzendes Hervortreten aller jener großen und leuchtenden Eigenschaften, welche der Kirche Christi eigen sind; waren die Früchte jener Aufopferung, womit der heilige Vater Pius IX. vom ersten Tage seiner Berufung auf den Stuhl des Apostelsürsten bis zur gegenwärtigen Stunde die Herzen der Gläubigen mit inniger Hingebung an ihren geistlichen Vater, Lehrer und Führer erfüllte.

Es ist das innerste Wesen der heil. katholischen Kirche, es ist gleichzeitig ihr Stolz, daß sie auf Erden wesentlich als die streitende Kirche erscheinen muß. So werden denn die Bedrängnisse und Anfechtungen, welche sie zu erdulden hat, auch nicht endigen, bis nicht die Fülle der Zeiten abgelaufen und die Braut des Herrn den durch die Jahrhunderte ihr vorgezeichneten Dornen- und Kreuzesweg bis an das Ende gewandelt ist. Eben von diesem Standpunkte erscheint es auch erklärlich, daß die Angriffe gegen die durch Jahrhunderte geheiligten Verhältnisse, gegen das weltliche Patrimonium, die unverkürzte weltliche Herrschaft des h. Vaters, sowie gegen die Verwaltung des Kirchenstaates, dessen eigenthümliche Verhältnisse so oft absichtlich verkannt werden, sich immer, wenn auch unter veränderten Formen, erneuern. Die heil. Kirche und ihr großer Oberhirt sehen stets mit unerschüttertem Gottvertrauen solchen Heimsuchungen entgegen, welche dem echten Christen, der gesammten Kirche stets nur als ein neues Pfand der Gnade und Liebe des Allerhöchsten erscheinen, der prüft, um zu retten, und Wunden schlagen läßt, um sie selbst zu heilen und zu schließen.

Die Geschichte der Jahrhunderte lehrt, daß die weltliche Herrschaft des heiligen Vaters ein durch die weisen Absichten der Vorsehung angebahntes, für die Kraft und Selbstständigkeit der heiligen katholischen Kirche nothwendiges und unentbehrliches Fundament ist. In jenen unmittelbar auf die Wirren der großen Völkerwanderung folgenden Tagen, in denen ein neues, an die Stelle des abendländischen Römerreiches tretendes Staatensystem sich bilden sollte, reichten sich das Papstthum und das neuerstehende occidentalische, später römisch-deutsche Kaiserthum wechselseitig die Hand zu gegenseitiger Befestigung und Stärkung. Während dann die großen Patriarchate der östlichen griechischen Kirche in den ausschließenden Banden der Staatsgewalt dem Getümmel byzantinischer Parteilucht unterlagen, erhob sich das römische Papstthum auf den Grundlagen des werdenden Kirchenstaates zur weltbeherrschenden Stellung. Nur so vermochten die Päpste in der Zeit des spezifischen italischen Gleichgewicht-Systemes ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Nur so konnten sie, wie mächtig auch der Beistand katholischer Fürsten ihnen später zu Hilfe kam, ihre persönliche Würde bewahren.

Allmählig vollzog sich die Umbildung der feudalen Zustände im Innern des Landes, und am Schlusse des 18. Jahrhunderts stand der Kirchenstaat längst als organisches Gebilde fest und unerschütterlich da. Mit den übrigen italienischen Staaten war er zum selbstständigen Staate geworden, und was ihm an unmittelbarer Macht gebrach, ersetzte die Erhabenheit seines großen Berufes, die weltliche Grundlage eines weiten geistigen Reiches zu sein.

Der Wiener Kongreß sollte dieser historischen Thatfache eine unzweideutige Anerkennung. Während statistische Erhebungen, geographische Rücksichten, verträglichste Bestimmungen der letzten Kriegsjahre die Karte Europa's neu formten, sprach der 103. Artikel der Schlußakte vom 9. Juni 1815 einfach nur das große Faktum der Restitution und Restauration für die Besitzungen des h. Stuhles in Italien aus. Kein anderes Prinzip, als das der Anerkennung und Ehrfurcht für eine große, unter der unmittelbaren Leitung der Vorsehung zu Stande gekommene Thatfache war hier das leitende für die Monarchen Europa's und ihre ersten Rathgeber. Diese historische Thatfache ist es nun auch, welche die Päpste als heilige Erbschaft ungeschmälert zu bewahren haben; sie ist es, welche die katholische Welt mit Gewissenhaftigkeit aufrecht zu erhalten, mit Kraft zu vertheidigen berufen ist.

Ein Wächter der dogmatischen Reinheit, ein Vorbild der Frömmigkeit und Gottesfurcht steht der h. Vater den Irrlehren, der Zuchtlosigkeit, der Genußsucht einer oft übermäßig in materiellen Bestrebungen versunkenen Zeit abwehrend gegenüber. Die katholische Kirche, welche jede weltliche Institution bestehen läßt, sofern sie nicht die Grundlagen des christlichen Lebens antastet — fordert für den Kirchenstaat ihrerseits nur, was das spezielle Sein der Kirche bedarf, deren materielle Grundlage er bildet. Sie widerstrebt nicht Verbesserungen weiser Natur, sie gibt den irdischen Bedürfnissen ihr billiges Maß. Die Beurtheilung dieser Zustände und Verhältnisse steht in erster Linie der weisen und liebevollen Erwägung des h. Vaters zu, und wenn irgend eine

Veränderung in den inneren Verhältnissen des Kirchenstaates nöthig sein sollte, so wird sie der h. Vater, sicherlich zur rechten Zeit geleitet von jenem hohen Geiste, vornehmen, dessen Entschlüssen die über die katholische Kirche wachende göttliche Vorsehung auch dann den Segen glücklicher Durchführung und geistlicher Entfaltung nicht vorenthalten wird.

(Wiener Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Der auf der Rückreise befindliche türkische Großvezier, Ali Pascha, dürfte in Wien mehrere Tage verweilen. Seine Konferenzen mit Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Buol werden voraussichtlich auch die Donaufürstenthümer betreffen; es scheint aus mannigfachen Gründen nicht, daß eine Vereinigung derselben zu Stande kommt. Mit Bestimmtheit wird versichert, daß die Macht der Hospodare, die am 16. Juni erlöschen sollte, bis zur definitiven Regelung der Lage jener Länder verlängert werden wird. Mehrfach werden Stimmen für ein erbliches Hospodariat laut, ohne daß man jedoch dabei die jetzigen Hospodare besonders im Auge hätte. Fürst Obika wenigstens hätte geringe Chancen für eine solche Würde.

Wien. Die Häuserzahl beläuft sich in Wien auf 9247; davon kommen auf die innere Stadt 1218, auf die Wieden 1044, auf die Leopoldstadt 764, auf die Landstraße 738, auf Schottenfeld 320, Gumpendorf 366, Alservorstadt 361, Neubau, 324, Erdberg 419 Häuser. Die Vorstadt Althan zählt 42, Altlerschenfeld 239, Breitenfeld 94, Brigittenau 234, Simmerstortgrund 88, Hundsturm 168, Hugelbrunn 11, Jägerzeile 73, Josephstadt 229, Laimgrube 205, Laurenzergrund 17 und Lichtenthal 212 Nummern. In Magdalengrund stehen 39, in Margarethen 196, in Mariabühl 138, Nagelsdorf 135, in Michaelergrund 35, in Nikolsdorf 48, in Reinprechtsdorf 24 und in der Rossau 190 Häuser. Die übrigen Häuser vertheilen sich auf St. Ulrich mit 163, Schauburgergrund mit 94, Spittelberg 146, Strozengrund mit 57, Thury mit 128, Weißgärber 128 und Windmühle mit 110.

— Frau Ida Pfeiffer hat der Münchner Staatsbibliothek ein auf Baumrinde gefertigtes Manuskript zum Geschenke gemacht, welches sie in dem Battalande auf der Westküste Sumatra's erhielt. Die Battalier sind Menschenfresser und verzehren sowohl das Fleisch der im Kriege Gefangenen, als der zum Tode Verurtheilten.

— Die Skofonsausbeute in der Provinz Verona wird minder schlecht sein, als man Anfangs befürchtete; auch in den übrigen lombardischen Provinzen waren die Befürchtungen übertrieben. Aus Piemont laufen keine Klagen ein; dagegen geht es mit der Seidenraupenzucht in Frankreich sehr schlecht.

— Für die Ertheilung des mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. Mai gestatteten Zollkreditens sind die Vollzugsvorschriften erschienen. Ueber jedes Gesuch um Kreditberechtigung findet unter den Oberbeamten des betreffenden Amtes eine Berathung Statt. Dort wo die Kreditberechtigung nicht vom Amte, sondern von der vorgesetzten Bezirksbehörde ertheilt wird, ist die Entscheidung dem vorgelegten Protokolle beizusetzen. Der Rekurs gegen die Entscheidung erster Instanz geht an die Finanz-Landesbehörde, gegen 2 gleichlautende Entscheidungen findet kein weiterer Rekurs Statt. Ueber die Solidität und Zahlungsfähigkeit des Kreditwerbers werden besonders die Handelskammern Auskünfte ertheilen. Die Hypothekarkautio muß pupillarmäßige Sicherheit darbieten. Der Werth der hinterlegten Staats- oder Bankobligationen wird nach dem Tageskurse berechnet, eine Vinkulirung derselben nicht vorgenommen. Wenn der angeforderte Kredit wegen eines Bedenkens bezüglich der Zahlungsfähigkeit des Kreditwerbers nicht bewilligt werden kann, so hat die Verhändigung stets in den schonendsten Ausdrücken zu erfolgen. Für jeden Kreditberechtigten wird ein Konto eröffnet. Das Kontobuch wird jährlich abgeschlossen. Wenn die Kredite nach Ablauf der bestimmten Frist nicht berechtigt werden, so werden die Reinter unverzüglich zur Eintreibung der nicht faldirten Beiträge schreiten.

— Aus Wien wird geschrieben: Zu den Bestrebungen unserer Regierung, neue Quellen der Nationalwohlthat zu eröffnen und die vorhandenen zu erweitern, sowie insbesondere auch den unbemittelten Klassen Gelegenheit zu lohnendem Erwerbe zu verschaffen, gehört auch das Bemühen unseres Ministers des Innern, die Leinenindustrie in jeder Weise zu fördern, und auch dem Handgespinnst, dieser wichtigen Nebenerwerbsquelle der ländlichen Bevölkerung, aufzuhelfen. Zur Erreichung dieses letzteren Zweckes ist es die Absicht des Ministers, in den Gebirgsdörfern, namentlich Böhmens, auf Errichtung von Spinnschulen hinzuwirken. Der Aufenthalt des Erzherzogs Ferdinand Maximilian in Belgien hat dieser Angelegenheit einen neuen Impuls gegeben, indem derselbe diesem erlauchten Bruder des Kaisers Gelegenheit bot, sich von dem umfassenden Nutzen der Schulen gedachter Art zu überzeugen, die besonders in Ostflandern auf das segensreichste wirken. Namentlich das Einführen der Feinspinnerei hat sich dort als überaus lohnend erwiesen, sowie der Umstand, daß in den Spinnschulen zugleich ein für das künftige Fortkommen genügender Elementar-Schulunterricht ertheilt, auch für den Absatz der daselbst gewonnenen Produkte gesorgt wird. Es gibt in den belgischen Spinnschulen Kinder, die den Unterhalt für die ganze Familie verdienen. Ich hatte selbst Gelegenheit, den Brief eines Herrn aus der Umgebung des Erzherzogs Maximilian einzusehen, in welchem diese und andere Thatsachen erwähnt und auf die Anwendung der belgischen Einrichtungen der bezeichneten Art auf die ärmeren Gemeinden Oesterreichs und namentlich in den böhmischen Gebirgsdörfern hingewiesen wird. Behufs Hebung des Flachsbauens und der zweckmäßigen Zubereitung desselben in Ungarn und Siebenbürgen wird in diesem Augenblicke ein Sachverständiger dorthin geschickt, der vorzüglich damit beauftragt ist, die Bevölkerung mit den neuesten Flach-, Brech- und Reinigungsmaschinen durch Ueberlassung von Mustereemplaren bekannt zu machen und zur Benutzung derselben anzuregen.

Triest, 16. Juni. Der Herr Podesta Ritter M. Tommasini ist nach Wien abgereist, um Sr. Excellenz den Herrn Grafen Buol von dem Beschlusse des Gemeinderathes, wodurch dem Herrn Minister das Ehrenbürgerrecht von Triest verliehen wird, in Kenntniß zu setzen.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agr. Ztg.“ unterm 2. d. geschrieben:

Das gänzliche Fehlschlagen des von Seite Montenegro's am Pariser Kongresse gestellten Ansuchens um Erweiterung eines Territoriums und Anerkennung seiner politischen Unabhängigkeit hatte an dem kleinen Hofe von Cetinje eine tiefe Sensation hervorgerufen. Von einer Seite befürchtet man stark eine zweite Expedition der Türken, wie jene Omer Pascha's war, indem die Bevölkerung nicht disponirt zu sein scheint, kräftigen Widerstand zu leisten, da sie wegen der neuen Steuern unzufrieden ist; andererseits gleiche das prekäre Leben mit einer Existenz de facto und nicht de jure mehr einem revolutionären als legitimen Zustande, da Montenegro stets einer Wiedereroberung von Seiten der Pforte ausgesetzt ist. In dieser Bedrängniß ist die allgemeine Meinung, der Fürst solle eine Transaktion mit der Pforte versuchen, indem er ihre Souveränität anerkenne, und das Fürstenthum zu einer Tributprovinz gleich Serbien mache. Aber in diesem Konzessionsfalle würde der Fürst das Innere des Paschaliks Skutari gegen Süden, Grahov und die Zupa gegen Westen, und Basovic gegen Norden beanspruchen. Nichtsdestoweniger glaubt man an eine neue türkische Expedition und die Regierung arbeitet unanshaltbar an der Befestigung der am meisten ausgesetzten Orte, in Folge dessen die Reise des Fürsten verschoben zu sein scheint.

Deutschland.

† Wie dem „Constitutionnel“ aus Berlin geschrieben wird, haben der Kaiser von Rußland und der König von Preußen eine Konvention abgeschlos-

sen, zu Folge welcher gegen Ende Juli russische und preußische Truppen in Kalisch werden zusammengezogen werden, um mit einander zu manövriren. Diese Manöver werden am 3. August beginnen und durch einen Monat dauern. Der Effectivstand der Truppen wird 110.000 Mann betragen.

Italienische Staaten.

Der „Ind. belge“ wird aus Toscana eine Nachricht mitgetheilt, welche, wenn sie sich bestätigt, den Takt und das Schicksalsgefühl Lord Normanby's, des Vertreters Englands in Toscana, in ein sehr bedenkliches Licht stellt. Der edle Lord bewohnt eine Villa, die auf einem Hügel gelegen, einen Theil von Florenz beherrscht. Nachdem man zur Feier des Friedensschlusses und des Namenstages der Königin Viktoria den Tag gewählt, der mit dem Jahrestag der Schlacht von Curtatone zusammenfällt, ließ der Gesandte Englands zur Festfeier auf den höchsten Punkten große trikolorne Fahnen mit dem savoi'schen Kreuze neben den Fahnen Englands aufhissen, und damit das ungewohnte Schauspiel den Florentinern ja nicht entgehe, lockten Pöllerschüsse und der Schall der Musik alle Müßiggänger zur Residenz des Gesandten von Großbritannien. Die Polizei glaubte anfänglich, daß es sich um einige junge Narren handle, die den Jahrestag von Curtatone feiern; sie eilte herbei und überzeugte sich bald, daß sie nicht einschreiten könne, da sie es nicht mit einer Handvoll unverständiger Thoren, sondern mit der „geheiligten Persönlichkeit“ des Vertreters Englands zu thun gehabt hätte. Am Abend desselben Tages war die Villa natürlich wieder in trikolornen Farben illuminirt, die englische Legation in Florenz, die Häuser der Engländer auf dem Plage Barbano und in den Hauptstraßen waren gleichfalls illuminirt und mit englischen und piemontesischen Fahnen geschmückt.

Schweiz.

Der Bergsturz bei Pfäfers wird immer drohender. Derselbe geht von einem nordöstlichen Ausläufer des Calanda aus, dem 1400 Fuß über der Sohle des Rheinthals gelegenen Eck. Gewaltige Massen von Felsblöcken rollen in den unten liegenden Staatswald, durch welchen sie sich einen breiten Weg erzwingen. Am 8ten d. fand der größte Sturz Statt. Inmitten hört man ein Tosen und Rollen wie ein Kleingewehr und Artilleriefeuer.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Der „Moniteur“ enthält folgende Mittheilung:

„Der Prinz Napoleon beabsichtigt eine wissenschaftliche Reise in die nördlichen Meere und der Kaiser hat ihm für dieselbe die kaiserliche Yacht „Reine Hortense“ und den Dampf-Arktis „Cocyte“ zur Verfügung gestellt. Der Prinz wird Paris am 12. verlassen, um sich nach Havre zu begeben, wo er persönlich an Bord dieser beiden Schiffe die letzten Vorbereitungen zu seiner Expedition überwachen wird. Der Prinz wird nach Paris zurückkommen, um der Feierlichkeit der Taufe des kaiserl. Prinzen beizuwohnen und darauf sich wieder nach Havre begeben, um sich dort am 15. Morgens einzuschiffen. Der Prinz nimmt, außer dem Personal seines Hauses, eine Kommission mit, die aus Stabsoffizieren, Ingenieuren der Marine und der Bergwerke, Naturforschern, Zeichnern etc. zusammengesetzt ist. Diese Reise, während deren der Prinz das Infognito beibehält, wird etwa drei Monate dauern. Der Befehl über die Expedition ist dem Schiffskapitän Baron de la Ronciere de Noiry, Befehlshaber der „Reine Hortense“, anvertraut worden.

Se. Eminenz Kardinal Patrizi traf gestern Nachmittag hier ein. Am Bahnhofe harrten seiner der Groß-zeremonienmeister, der Kultusminister, der Kardinal Erzbischof Donnet von Bordeaux und sämtliche Almoseniere des Kaisers. Im Ehrenwagen, zur Seite des Kardinals, saßen der päpstliche Nuntius und Herr Fenillet de Conches, Einführer der Botschafter, die ihn bis Marseille entgegengefahren waren. Ein Bataillon Garde-Voltigeure mit

seiner Musik bildete im Innern des Bahnhofes Spalier. Der Kardinal wurde beim Aussteigen vom Groß-Zeremonienmeister empfangen. Der Verwaltungsrath und das sämtliche Personal der Bahn waren bei seiner Ankunft im Bahnhofe versammelt. Nachdem der Nuntius den Kultusminister dem Kardinal vorgestellt und dieser sich im Ehrensaale einige Augenblicke mit dem Kardinal Donnet und dem Bischofe von Nancy unterhalten hatte, wurden die bereitstehenden Hofwagen bestiegen, in deren zweitem der Kardinal mit dem Nuntius Platz nahm. Jeder Wagen wurde von einer Abtheilung des Gviden-Regiments eskortirt. Die Fahrt ging durch die Straße Rivoli nach dem Tuilerien-Palaste, wo im Pavillon Marjan eine Wohnung für den Legaten eingerichtet ist.

Großbritannien.

Der fortwährend günstige Stand der englischen Consols beweist, daß die City von London die Ueberzeugung hat, der englisch-amerikanische Zwist werde nicht die Grenzen diplomatischer Verhandlungen überschreiten. Im Parlament konnte man schiedlichweise nicht ausposaunen, daß England den Amerikanern nachgeben werde, wie es bisher bei allen Streitigkeiten mit diesem stammverwandten Volke schließlich thun mußte. Die City kann sich um so leichter dem Vertrauen auf einen Ausgleich hingeben, da sie und ihre Geschäftsfreunde im Lande in Bezug auf diese Frage das Heft in den Händen haben. Keine Partei in Großbritannien und deren Führer auf der Ministerbank oder in der Opposition ist stark genug, um eine politische Frage in der Art zu erledigen, daß ein Handel, welcher fast 520 Millionen Gulden beträgt, eine totale Störung erlitt. So hoch wird nämlich der Export- und Importhandel Englands mit Amerika geschätzt.

Die englischen Minister können wohl nicht entfernt daran denken, derartige Interessen des Landes wegen abseitsliegender Mißhelligkeiten zu beeinträchtigen; sie suchen auch nur einen Ausweg, um nicht ganz unehrenhaft aus dem Handel herauszukommen. Daher rühren die wiederholten offiziellen Widersprüche in Betreff der dem englischen Gesandten zurückgestellten Pässe. Wahrscheinlich hat Mr. Crampton geheime Instruktionen, unter allen Umständen ein Auge zuzudrücken, bis die französische Vermittlung das Hintertüpfchen geöffnet haben würde. In England dürfte bei dieser Gelegenheit das schon früher erschütterte Vertrauen zur Diplomatie einen neuen Stoß erlitten haben, und Palmerston kann leicht möglich in diesem für die Geldinteressen Englands bedenklichen Augenblick von der öffentlichen Meinung gänzlich verlassen werden.

Lord Clarendon's Depesche, betreffend die Besetzung des Kirchenstaates durch fremde Truppen — eine Depesche, die nach des Lords eigenen Erklärungen im Oberhause auf den besondern Wunsch der sardinischen Regierung abgeschickt wurde, und eben nur beweist, daß Graf Cavour die Hoffnungen auf England weit übertrieben habe, lautet folgendermaßen:

Lord Clarendon an Sir James Hudson. — Auswärtiges Amt, 26. Mai 1856.

„Ich schließe hiemit die Abschrift einer Note bei, die während meiner Anwesenheit in Paris von den sardinischen Bevollmächtigten an mich gerichtet worden war. Nach den mündlichen Besprechungen, die ich vor und nach Empfang dieser Note mit dem Grafen Cavour zu pflegen das Vergnügen hatte, kann Se. Excellenz nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß Ihrer Majestät Regierung ein tiefes und aufrichtiges Interesse für die Angelegenheiten Italiens hegt, daß sie gerne alles Mögliche, was sich billig (propooly) thun läßt, anwenden würde, um eine Besserung in der Lage des italienischen Volkes zu erzielen. — Neue Versicherungen könnten den früheren, dem Grafen Cavour gemachten, kaum größeres Gewicht verleihen, und deshalb hielt ich es nicht für nöthig, die Note der sardinischen Bevollmächtigten schriftlich zu beantworten; da jedoch Ihrer Majestät Regierung erfahren hat, daß es der sardinischen Regie-

rung angenehm wäre eine solche zu empfangen, kann sie keinen Anstand nehmen, ihre Meinung dahin auszusprechen, daß die Besetzung des päpstlichen Gebietes durch fremde Truppen ein regelwidriger Zustand sei, durch den das Gleichgewicht Europa's gestört wird, sein Friede gefährdet werden könnte; daß die selbe, indem sie mittelbar eine schlechte Verwaltung sanktionirt, Unzufriedenheit und revolutionäre Tendenzen im Volke nährt. — Ihrer Majestät Regierung weiß wohl, daß, da diese Zustände leider nun schon mehrere Jahre bestehen, denselben möglicherweise nicht ohne einige Gefahr für die Ruhe des Staates und nicht ohne eine Wagniß, allgemein bedauerliche Ereignisse zu veranlassen, ein Ende gemacht werden könnte; doch ist Ihrer Majestät Regierung überzeugt, daß die Räumung des päpstlichen Gebietes durch eine weise und gerechte Politik bald und sicher bewerkstelligt werden könne, und sie hält fest an der Hoffnung, daß die von den Regierungen Frankreichs und Oesterreichs gemeinschaftlich beschlossenen Maßregeln zu einer allmähigen Zurückziehung ihrer respectiven Truppen und zu einer Besserung in der Lage der päpstlichen Unterthanen führen werden. — Sie sind angewiesen, diese Depesche dem Grafen Cavour vorzulegen, und ihm eine Abschrift davon zu übergeben. Ich bin etc.

Clarendon.“

Türkei.

Folgende Stelle aus einer Korrespondenz der Pariser „Presse“ aus Konstantinopel weist auf eine neue Zwistigkeit zwischen Rußland und der Pforte hin, nachdem jene in Bezug auf Muhlis-Pascha kaum beigelegt worden: „Wenn sie einen Blick auf die Karte des schwarzen Meeres werfen, schreibt man dem genannten Blatt, werden sie im Osten der oberen Donaumündungen eine Gruppe kleiner Inseln, der sogenannten Schlangensinseln, bemerken. Diese Inseln liegen dem türkischen Kontinent näher als der nördlichen Küste, sie haben daher nach dem Gebrauch der Türkei oder der Moldau zugehören. Die Rußen scheinen sich jedoch, gestützt auf die Klausel des Vertrages, welche das schwarze Meer neutralisirt, der Besitzergreifung durch die Türkei widersetzen zu wollen. Die Pforte beabsichtigt aber, in dieser Beziehung nicht nachzugeben, und hat, um ihre förmlichen Absichten zu konstatiren, all' das zum Bau eines Leuchtturmes nöthige Material auf die Hauptinsel gesendet.“

Amerika.

Zu Bahia brach am 22. April eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche Magazine mit großen Vorräthen an Tabak, Zucker und Wolle zerstörte. Man schlägt den Verlust auf nahezu 4,500,000 Franks an.

Telegraphische Depeschen.

* Turin, 13. Juni. Eine Konvention ist zwischen Sardinien, Preußen und den übrigen Zollvereinsstaaten wegen Gegenseitigkeit des Küstenverkehrs zu Stande gekommen und sind die dießfälligen Erklärungen ausgewechselt worden. Der Präsident der Genfer Regierung, Lamy ist hier angelangt, um wegen des Anschlusses der schweizerischen Bahnen an die piemontessischen zu unterhandeln. Laut dem „Diritto“ lehnte sich die italienische Legion auf Malta gegen das Anstehen auf, nach Ostindien einzuschiffen. Major Pinelli soll sich geweigert haben, den Kontrakt mit der ostindischen Kompagnie zu unterzeichnen, und habe wegen Indisziplin seines Regiments das Kommando niedergelegt.

* Genua, 13. Juni. Das russische Generalkonsulat ist hier wieder hergestellt worden.

* Paris, Sonntag. Das Fest ist gestern in guter Ordnung dem Programme gemäß begangen worden. Der Kaiser und die Kaiserin verließen das Stadthaus um halb 11 Uhr. Die Beleuchtung war glänzend, das Gedränge der Massen außerordentlich.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Madrid, 9. Juni. Der von der progressi-

stischen Partei gegen das Kabinet entworfene Angriffsplan ist in Folge der Vereinigung der ministeriellen Partei mit der Rechten gescheitert.

Marseille, 10. Juni. Der „Mersey“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. Juni angekommen. Nach Briefen aus Oessa wäre Herr von Butenjeff zum russischen Gesandten bei der Pforte und Herr v. Ozeroff zum russ. Gesandten am Athener Hofe ernannt worden. — In Rumelien dauerten Ruhestörungen und Händel fort. — Die Ernteausichten im ganzen ottomanischen Reiche waren günstig, und Briefe aus Brussa verheißen eine reiche Seidenernte. Der Sultan hat Miß Nighringale reich beschenkt. — Das türkische Zoll- und Mauthwesen wird von französischen Beamten reorganisiert werden. — Auf der Schlangensinsel wurde ein Leuchtturm errichtet. — Aus Kamiesch vom 21. Mai wird von einer dort stattgehabten Feuersbrunst berichtet. — Das 14., 21., 48. und 57. Regiment haben sich eingeschifft. Der Gesundheitszustand des Heeres ist gut, und die Mannschaften erhalten täglich frisches Fleisch. Dem Vernehmen nach sollen nach Räumung der Krim 70,000 Maurer Sebastopol wieder aufbauen. Das Wetter ist heiß und stürmisch.

Haag, 11. Juni. Eine ministertelle Krisis steht bevor. Der Minister des Auswärtigen und Präsident des Konseils, van Hall, hat seine Entlassung eingereicht. Der König soll morgen eintreffen.

Madrid, 10. Jänner. Gestern fanden auf dem Plage de los Toros einige Unruhen Statt, die jedoch sofort unterdrückt wurden. Die Nachrichten aus den baskischen Provinzen und Catalonien sind gut.

Haag, 13. Juni. Die von dem Herrn van Hall als Minister des Auswärtigen eingereichte Entlassung bestätigt sich vollkommen. Diesem Entlassungs-Gesuche liegt allerdings das Verlangen nach Ruhe zu Grunde, vor Allem aber wurde es durch einen Meinungs-Zwiespalt mit seinem Kollegen, dem Kriegsminister, veranlaßt, der jedoch das Budget des Kriegs-Departements nicht betraf.

Lokales.

Laibach, am 17. Juni.

Nach dem Entwurfe der Kreditaushilfskaffe in Laibach gliedert sich der Verein in Mitglieder und Interessenten. Mitglieder können nur Jene werden, welche selbstständig ein Gewerbe oder einen Detailhandel betreiben; als Interessent wird Jedermann angesehen, der in diese Kaffe (gegen 4%) Gelder deponirt, ohne auf eine Unterstützung vom Vereine Anspruch zu machen. Die Mitglieder sind verpflichtet, monatlich Einzahlungen zu leisten, diese bleiben jedoch Eigenthum des Erlegers und werden ihm mit 4% verzinst. Die Darlehen gegen 6% werden nur an Mitglieder ausgefolgt, und können in 4 — 6 Raten zurückbezahlt werden. Die Verwaltung besorgt unentgeltlich ein Verwaltungsrath aus 12 Mitgliedern, und zur Sicherstellung der von Mitgliedern und Interessenten eingelegten Gelder wird ein Garantie-Fond gegründet. Zwölf Männer garantiren mittelst Einlagen in die Kaffe so lange, bis der nach und nach sich bildende Reservefond die Höhe des ursprünglich festgestellten Garantiefondes erreicht, worauf dieser (Reservefond) zugleich Garantiefond ist. Aus der Zahl der 12 Garanten werden nur 8 in den Verwaltungsrath gewählt, 4 Mitglieder des letzteren werden aus der übrigen Gesellschaft gewählt; diese Beschränkung hört übrigens mit dem Aufhören des primitiven Garantiefondes auf. Neben Darlehen werden auch Unterstützungen an verarmte oder franke Gewerbsleute, deren Wittwen und Waisen verabsolgt; überhaupt ist der Grundsatz, daß der erzielte Gewinn nur zu Wohlthätigkeitszwecken des Gewerbestandes verwendet werden kann, und da die Verwaltung unentgeltlich besorgt wird, so steht zu hoffen, daß alljährlich eine größere und wahrscheinlich wachsende Summe hierzu verwendet werden können. Ueber die Modalitäten des Darlehens, der Rückzahlung u. s. w. enthält der Entwurf klar abgefaßte Normen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 16. Juni, Mittags 1 Uhr.

Der Grund der Mattigkeit der vergangenen Woche — das geringe Leben in den Geschäften — machte, daß bei guten Geldverhältnissen auch heute die Kurse sehr flau blieben.

Nur Staatspapiere und Bank-Aktien stellten sich im Laufe der Böse fester, und Kredit-Aktien, Anfangs mit 375 $\frac{1}{2}$ gemacht, haben sich zu Ende der Börsezeit auf Notiz.

Devisen, stark ausgeboten ohne leicht Käufer zu finden, stellten sich dessen ungeachtet beiläufig wie vorgestern.

Das Gold war weniger gesucht und billiger im Preise.

National-Anlehen zu 5%	84 $\frac{1}{2}$ —84 $\frac{3}{4}$
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	18—81
Vomb. Venet. Anlehen zu 5%	91—92
Staatschuldverschreibungen zu 5%	83—83 $\frac{1}{2}$
deto " 4 $\frac{1}{2}$ %	73 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$
deto " 4%	65—65 $\frac{1}{2}$
deto " 3 $\frac{1}{2}$ %	50—50 $\frac{1}{2}$
deto " 2 $\frac{1}{2}$ %	41 $\frac{1}{2}$ —41 $\frac{1}{2}$
deto " 1%	16 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	93—93 $\frac{1}{2}$
Deuburger do do " 5%	91 $\frac{1}{2}$ —92
Benher do do " 4%	92 $\frac{1}{2}$ —93
Mailänder do do " 4%	90 $\frac{1}{2}$ —91
Grund. ntl. Oblig. N. Oest. " 5%	87—87 $\frac{1}{2}$
deto v. Galizien, Ungarn etc. zu 5%	75 $\frac{1}{2}$ —75 $\frac{1}{2}$
deto der übrigen Kronl. zu 5%	81—81 $\frac{1}{2}$
Banks-Obligationsen zu 2 $\frac{1}{2}$ %	61—61 $\frac{1}{2}$
Letzter Anlehen v. J. 1834	231—232
deto " 1839	120—120 $\frac{1}{2}$
deto " 1854 zu 4%	107 $\frac{1}{2}$ —107 $\frac{1}{2}$
Como Rentenscheine	13—13 $\frac{1}{2}$

Galizische Pfandbriefe zu 4%	80—82
Nordbahn-Prior. Oblig. zu 5%	85 $\frac{1}{2}$ —86
Gloggnitzer do do " 5%	80—81
D. nau Dampfsch.-Oblig. " 5%	82—82 $\frac{1}{2}$
Lloyd do do (in Silber) " 5%	88—89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. Stück	116 $\frac{1}{2}$ —117 $\frac{1}{2}$
Aktien der Nationalbank	1121—1122
" Desherr. Kredit-Anstalt	380 $\frac{1}{2}$ —381
" N. Oest. Ges. Komp. Ges.	108 $\frac{1}{2}$ —109
" Budweis-Linz-Gmündner-Eisenbahn	248—250
" Nordbahn ohne Dividende	298 $\frac{1}{2}$ —298 $\frac{3}{4}$
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.	364—364 $\frac{1}{2}$
" Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	581—586
" do do 13. Emission	563—565
" des Lloyd	535—538
" der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	67—68
" Wiener Dampf.-Gesellschaft	86—88
" Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emis.	18—20
" do do 2. Emis. m. Priorit.	30—32
" Esterházy 40 fl. Lose	23 $\frac{1}{2}$ —23 $\frac{1}{2}$
" Bindischgrätz " "	25 $\frac{1}{2}$ —25 $\frac{1}{2}$
" Waldstein " "	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
" Regleisch " "	39 $\frac{1}{2}$ —40
" Salm " "	38—38 $\frac{1}{2}$
" St. Genois " "	38 $\frac{1}{2}$ —38 $\frac{1}{2}$
" Palffy " "	38 $\frac{1}{2}$ —38 $\frac{1}{2}$

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 17. Juni 1856.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	82 15/16
deto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	84 1/4
deto " 4 1/2%	73 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	120
" 1854, " 100 fl.	108
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	381 fl. in G.M.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	75 1/4
Bank-Aktien pr. Stück	1121 fl. in G.M.
Aktien der Niederösterr. Ges. Komp. Ges.	545 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	298 7/12 fl. G.M.
Aktien der Budweis-Linz-Gmündner Bahn zu 250 fl. G.M.	249 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	586 fl. G.M.
Como-Rentenscheine zu 42 Lire à	13 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 17. Juni 1856.

Amsterdam, für 100 holländ. Nthl. Guld.,	84 3/4 Bf. 2 Monat.
Angsbürg, für 100 fl. Cur. Guld.,	102 5/8 Bf. Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-	
einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	101 1/4 3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire, Guld.	118 1/2 2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	75 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	102 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10 2 1/2 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	102 7/8 Bf. 2 M.-nat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	118 3/4 2 Monat.
Butarsch, für 1 Gulb., para	265 31 E. Sicht
A. k. völk. Münz-Dufaten	6 1/8 pCent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 16. Juni 1856.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dufaten Agio	6	6 1/2
deto Rand- do do	6	6 1/4
Gold al marco	5	5
Napoleon'sdor	8 1/2	8 1/2
Souverainsdor	13.50	13.50
Friedrichsdor	8.20	8.20
Engl. Sovereigns	10.3	10.3
Russ. Imperiale	8 13	8.13
Silberagio	3 3/4	4 1/4

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Schnellzug				
von Laibach nach Wien Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach Abends	9	33	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien Vorm.	—	—	10	—
deto " do " Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach Nachm.	2	39	—	—
deto " do " Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	3	39
" Triest nach Laibach Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	10	—
" Triest nach Laibach Früh	2	40	—	—
I. Maltepost				
von Laibach nach Triest Früh	—	—	4	—
" Triest nach Laibach Abends	6	—	—	—
II. Maltepost				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	4	15
" Triest nach Laibach Früh	8	30	—	—

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 4. Juni 1856.

Ein Wiener Mæß	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	50	6	7 $\frac{1}{2}$
Rufurug	3	—	2	59 $\frac{1}{2}$
Salfrucht	—	—	3	56 $\frac{1}{2}$
Korn	3	14	3	26 $\frac{1}{2}$
Gerste	3	—	3	10
Sirke	—	—	2	50
Heiden	—	—	2	40 $\frac{1}{2}$
Hajer	2	—	2	17 $\frac{1}{2}$

Erstes Verzeichniß

der bei der Redaktion der „Laibacher Zeitung“ für die Abgebrannten in Veldes eingegangenen Beiträge:

Vom Herrn Franz Metelko, Professor	10 fl.
" " Lukas Dolenz, Kaplan in Stein	10 fl.
" " M. N.	2 fl.
" " Poklukar, Domherr	5 fl.
" " G. K.	1 fl.
Zusammen	28 fl.

Weitere gütige Beiträge werden in Empfang genommen und veröffentlicht

3. 343. a (1) Nr. 1400.

Kundmachung.

Ueber freiwillige Resignation des dem Bezirksamte hohenuorts permanent zugewiesenen Diurnisten, ist die Stelle des Tagschreibers mit dem Diurnum täglicher 40 kr. hieramts in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle, welche schon mit 1. Juli l. J. zu besetzen kommt, haben ihre eigenhändig geschriebenen, ordnungsmäßig instruirten Gesuche, belegt mit einem Sittenzeugnisse und

3. 1097. (1)

Niederlags-Anzeige.

Der Befertigte beehrt sich hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die bei ihm befindliche

Mehl-Niederlage

der N. N. L. priv. mechanischen Mahlmühle Strazig bei Görz, des Hector Ritter v. Zahony, nunmehr mit allen Mehlsorten vollkommen assortirt ist, wodurch der Befertigte in die angenehme Lage gesetzt ist, alle an ihn gelangende Aufträge der promptesten Effektivierung zu unterziehen.

Bezüglich der Schönheit und vorzüglichsten Güte läßt obiges Produkt nunmehr nichts zu wünschen übrig, daher der Bezug hievon rücksichtlich der neuerdings billigt regulirten Preise, vor allen übrigen Mehlen die beste Convenienz zu bieten vermag.

Gleichzeitig macht der Befertigte die ergebene Anzeige, daß er zur allgemeinen Bequemlichkeit nebst dem en gros-Verkauf auch einen Klein-Verkehr nach Gewicht oder Maß eröffnet und ist hiefür das Magazin, außer Sonn- und Feiertagen, täglich von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Niederlage St. Peters-Vorstadt Nr. 9 wasserseits.

J. W. Rosß,

Agent.

der Bestätigung ihrer bisherigen Verwendung, längstens bis Ende Juni 1856 hieher zu überreichen.

R. k. Bezirksamt Nötting am 15. Juni 1856.

3. 344. a (1) Nr. 156.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß für's II. Semester 1856 die schriftliche Privat-Steuerprüfung am k. k. Laibacher Gymnasium Mittwochs den 23. Juli, die mündliche Donnerstag den 24. l. J. Statt finden wird.

R. k. Gymnasial-Direktion.

Laibach am 16. Juni 1856.

3. 1099. (1)

Annonce.

Dem Unterzeichneten ist von der hohen k. k. Landesregierung die Konzession zu Geschäftsvermittlung für Landgüter- und Realitäten-Verkäufe, zu Rechnungs- und Schreibgeschäften und zu Auskünften erteilt worden; es ergeht demnach die diesfalls höfliche Einladung.

Johann Anton Schuller,

wohnhaft auf der St. Peters-Vorstadt Nr. 89 zu Laibach.

3. 1052. (3)

Ein Student,

aus der IV. oder VI. Gymnasial-Klasse, der am Schlusse des Schuljahres sich dem Apotheker-Stande widmen will, findet beim Befertigten als Praktikant eine Aufnahme.

Adolf Jahn,
Apotheker in Stein.

3. 1098.

Pfandamtliche Lizitation.

Donnerstag den 26. Juni d. J. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate April 1855 versehten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 18. Juni 1856.

3. 1094. (1)

Wohnung.

Im Hause Nr. 192 am Rann ist zu Michaeli d. J. eine Wohnung zu ebener Erde, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Holzlege, zu vergeben.

Diese Lokalität eignet sich auch für ein Verkaufsgewölbe. Nähere Auskunft in der Gradischa im 1. Stocke, Nr. 17 rechts.